



# Möglichkeiten zur Steigerung der Patientencompliance

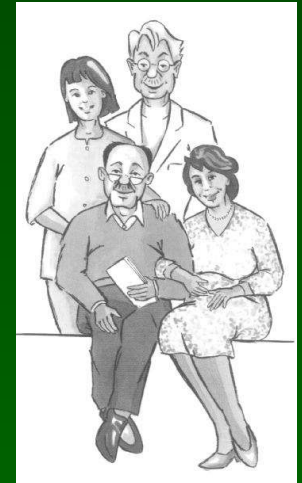


## Arbeitskreis für Transplantationspflege

Schw. Elke Pforte

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Friedrich- Schiller- Universität Jena



# ***Begriff Compliance***

## **Definition Compliance:**

*“Ausmaß, zu welchem eine Person eine empfohlene Behandlung wie Medikamente oder einen medizinischen Rat wie Diät, Lebensstiländerungen befolgt“*

*Oberbegriff für das kooperative Verhalten des Patienten im Rahmen der Therapie*

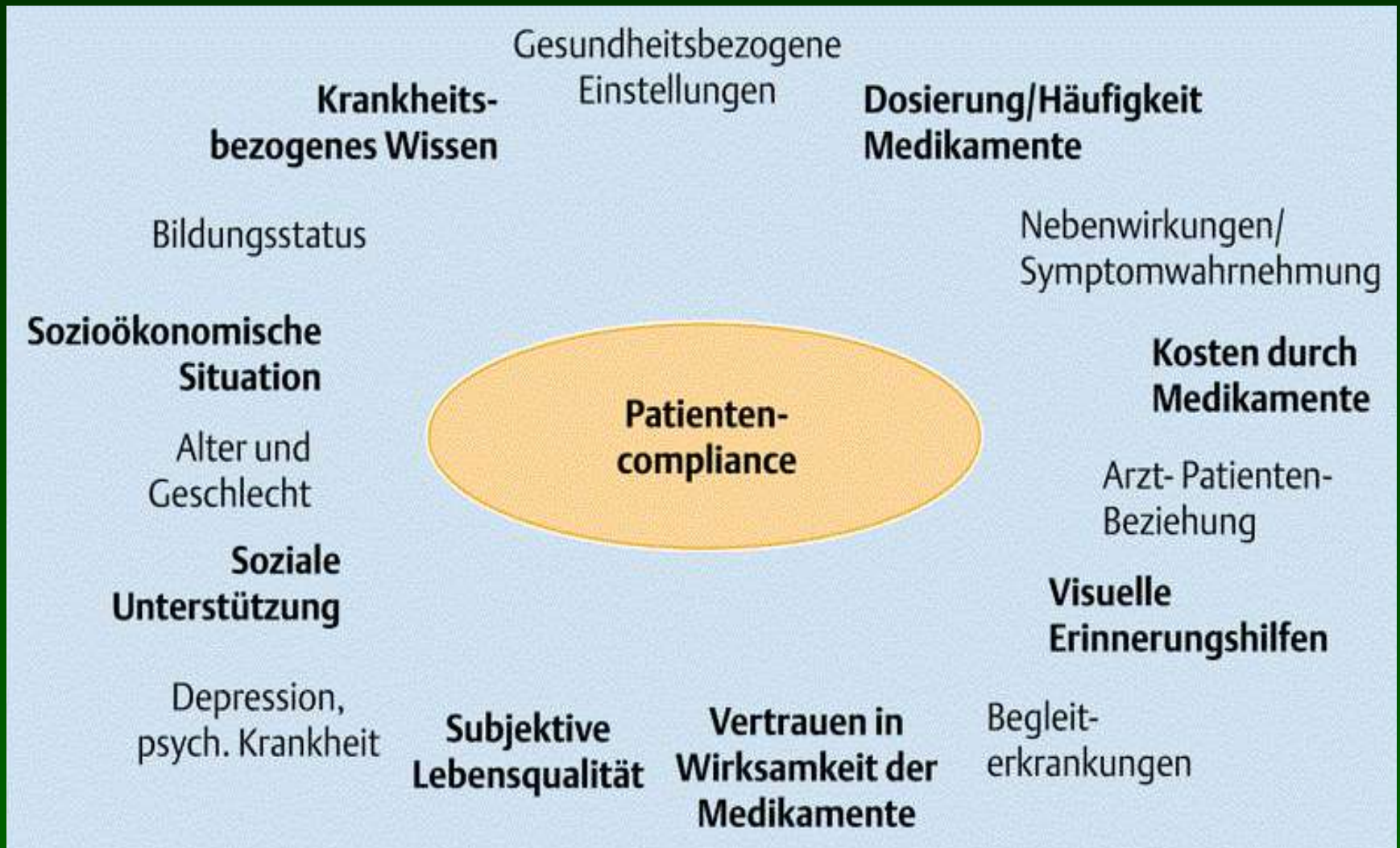
**Patient als Befehlsempfänger**

## **Moderner Terminus: Adhärenz**

*die Einhaltung der gemeinsam von Patient und Arzt gesetzten Therapieziele*

**Patient und Arzt als gleichberechtigte  
Partner bei der gemeinsamen  
Erstellung von Therapiezielen**

# Einflußfaktoren



# Mögliche Problemfelder

- ↓ Alter und ↑ Alter
- Gehirnorganische Vorschäden, Demenz
- Schwere Begleiterkrankungen
- Analphabet oder nur fremdsprachig
- Hohes Bildungsniveau

# Was bedeutet Pubertät?

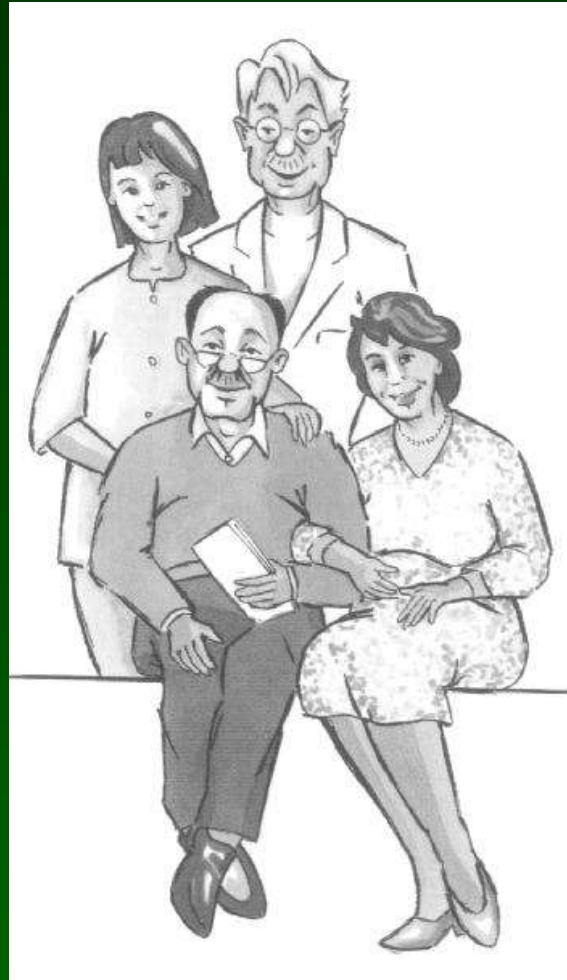


**VORSICHT!**  
**Teenager in der Pubertät**

- unzurechnungsfähig
- kann alles
- weiß alles
- reizbar



# Beziehung zwischen Arzt, Patient und Pflegepersonal

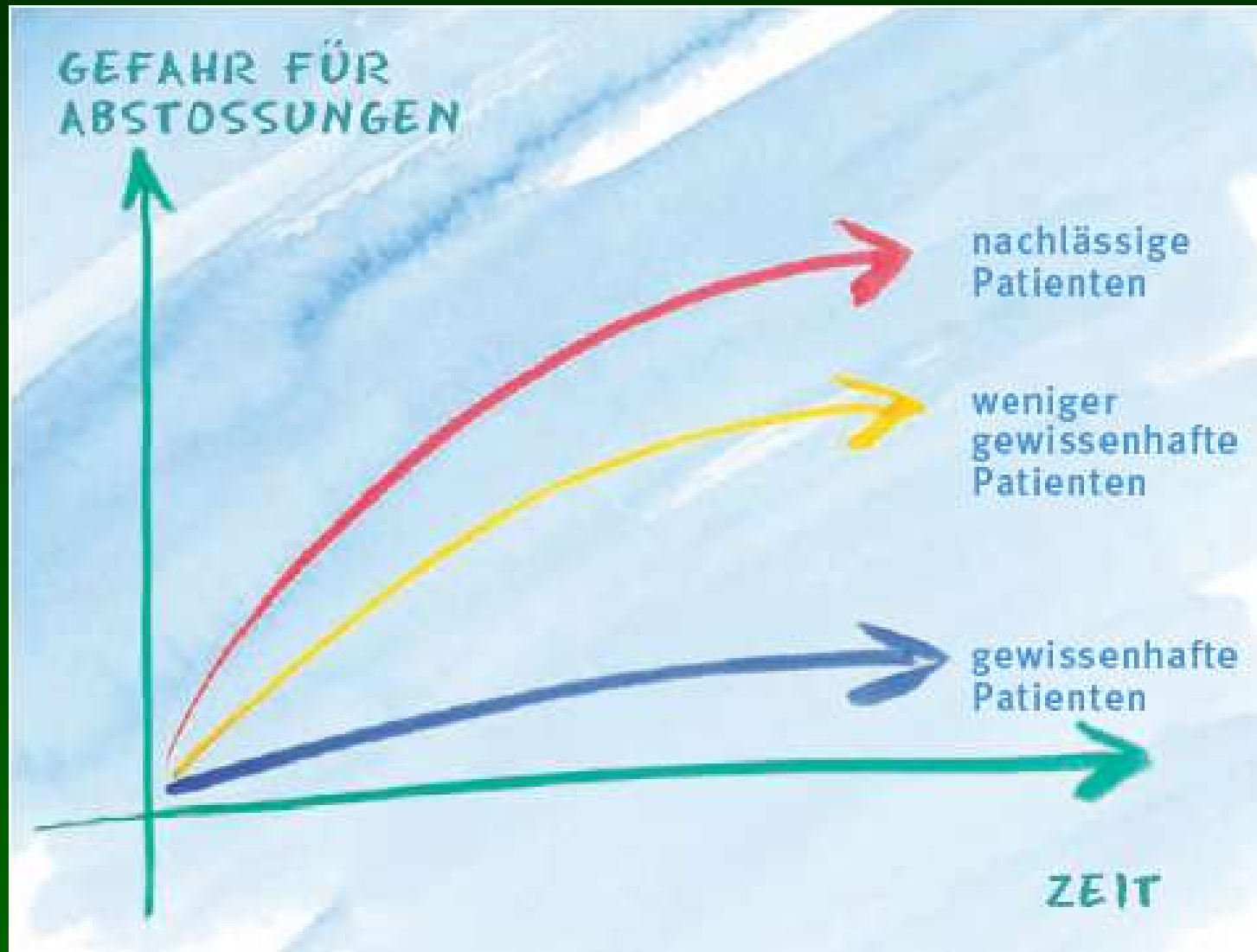


**Das Ziel !!!**

# Warum ist nach der Transplantation eine gute Compliance so wichtig?

- Ohne die kontinuierliche, lückenlose medikamentöse Unterdrückung des körpereigenen Immunsystems würde dieses sofort beginnen, das „fremde“ Organ anzugreifen und zu zerstören.

# Gefahr der Abstoßung erhöht bei Non Compliance



# Folgen der Noncompliance

- 1/3 aller verordneten Medikamente werden falsch oder gar nicht eingenommen
- Jede vierte stationäre Aufnahme ist direkt oder indirekt durch falsche Medikamenteneinnahme verursacht
- 70% der totalen Transplantatverluste bei NTx wird durch Noncompliance verursacht
- Die jährlichen wirtschaftlichen Kosten betragen 45 Milliarden Euro

# Handhabung unterschiedlicher Risiken

- Zeiten der Medikamenteneinnahme an Lebensstil des Patienten anpassen
- Minimierung der Medikamenteneinnahme
- Patient nach möglichen Problemfeldern fragen
- Gemeinsam ein Behandlungskonzept mit den Patienten erarbeiten
- Patient nicht anklagen oder strafend urteilen
- Bei Non Adhärenz- nach dem Motto agieren „Jeder Mensch kann sich ändern und aus seinen Fehlern lernen“
- Ggf Arztwechsel
- *Wir sind auch nicht immer compliant*

# Bereitstellung von Informationen

## Optimierung der Informationsverarbeitung

- Vertrauen zwischen Patient, Arzt und Pflegepersonal
- Kurze aber mehrfache Patientengespräche
- Patientenschulung
- Broschüren
- Kontakt zu Langzeittransplantieren
- Internetforum
- Selbsthilfegruppen

# PATIENTENPASS

Immunsuppressive Behandlung

TRANSPLANTATIONSZENTRUM

# PATIENTENPASS

Name, Vorname

Woltenhaidter Str. 20a 08267 Zwickau

Adresse

16.12.1944

Geburtsdatum

Blutgruppe

N/Tx

04.09.2010

Transplantierte(s) Organ(e)

Datum der Tx

Datum 2. Tx

3. Tx

4. Tx

Glaukom bds.

Wichtige Nebendiagnosen

in Notfällen zu verständigen

Datum	Gewicht (kg)	Blutdruck		Puls (1/min) für HTx	Harnmenge (ml) für NTx
		max.	min.		
04.09.10	81,0 kg	164	74	76	940 ml
05.09.10	83,0	148	76	72	1770 ml
06.09.10	84,0	146	77	77	3100 ml
07.09.	84,4	120	85	68	<del>1500 ml</del> 3100 ml
08.09	87,0	124	54	71	1900 ml
09.08	88,8	144	70	74	3700 ml
10.9.	85,0	158	62	70	2800 ml
11.9	83,6	142	63	69	3200 ml
12.9.	82,8	155	40	69	

Puls (1/min)	Temperatur	Besonderheiten
<b>Kica</b> 526	37 <sup>2</sup>	Simulect 20mg
479	36 <sup>8</sup>	
414	36 <sup>4</sup>	
307	36 <sup>6</sup>	
294	36 <sup>8</sup>	Simulect 20mg i.v.
304	36 <sup>7</sup>	
284	37 <sup>0</sup>	
267	36 <sup>5</sup>	
246	36 <sup>3</sup>	

# Gestaltungsempfehlungen vor dem Hintergrund Unterschiedlicher Patiententypen und unterschiedlicher Organisationsstrukturen

- Bereits mit der Evaluierung zur Dialysetherapie, die Patienten schulen und informieren (z.B. Patientenschulungsprogramm „Fit für Dialyse“)
- Prinzipiell immer gemeinsam mit dem Patienten ein Behandlungskonzept erarbeiten
- Die Familie oder Freunde des Patienten mit einbeziehen
- Benutzen von Hilfsmitteln Handyalarm, Wecker, Zettel, Anrufe von Freunden
- Dem Patienten Möglichkeiten für Rückfragen einräumen z.B. Telefonnummer hinterlegen, Hotlines oder per E-Mail
- Problemfelder sollte der Patient selber benennen können
- Die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Psychologen erwägen

# Adhärenz verbessern - was können wir tun?

## Problem

## Maßnahme

Medikamentennebenwirkungen  
mangelhafte Information



Individuelle Optimierung des Regimes  
Intensive Patientenschulung und Aufklärung

Komplexe Einnahmeschemata



Langwirksame Formulierungen,  
präzise Anweisungen,  
Erinnerungstools

Schwierige Arzt-Patienten



Kommunikationsstrategien, Lerntheorie,  
positive Beziehung verstärken,  
Therapievertrag, Arztwechsel

Schlechter sozialer Support



Umfeld einbinden, Mentorenschaften,  
Selbsthilfegruppen

Psychiatrische/Suchterkrankungen



Psychiatrische Anbindung

Lebenskrise, Verdrängung



Psychologische Anbindung

**Eine Patientenschulung  
sollte so zeitig wie möglich  
begonnen werden,  
günstig bereits bei Evaluierung des Patienten  
oder ab den 2. po. Tag**

# Zusammenfassung und Fazit

Je geringer die Compliance, desto wichtiger ist das Zusammenspiel des Patienten mit seinen verschiedenen Ansprechpartnern (Arzt, Pflegepersonal und persönliches Umfeld).

*Verhalten ist erlernbar*



***Eine Chance die auch in unseren Händen liegt !!!***